

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 15

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bitte keine mehr!

... näml. Verdunkelungsgedichte. Bin schon völlig eingeschnitten. Das einzige Gedicht, das ich momentan ohne Gefährdung meines empfindsamen Nervensystems ertrage, ist säb, das Bö in der heroischen Zeit gedichtet hat, da er nebst der Bildredaktion auch noch die Textredaktion verwaltete. Es ist den hochverehrten Mitarbeitern gewidmet und lautet:

Herr Bö-li, siehe, ein Gedicht!
Der Bö-li flüstert; Lieber nicht!
Viel besser duftet reine Prose
In meiner vielgeplagten Nase!

Unterschreibe das und hoffe, die Mitarbeiter werden mir als mildernden Umstand Notwehr zugute halten. Erhielt bis dato 258 Verdunkelungs-Gedichte. B e a u.

Schröckliche Geschichte

Erhalte einen Brief mit Beilage.
Erst die Beilage:

(Auszugsweise aus «Der Freisinnige», Wetzikon.)

Abgeschmackte «Witze».

Ueber den «Nebelspalter» schreiben die grössten Gazetten und die kleinsten Blättli nur gute Dinge.

In letzter Zeit hat er uns jedoch, wenn wir ehrlich sein wollen, mehr abgestossen als erfreut.

Das Rorschacher Witzblatt hält seine Spalten aber auch zu gerne Leuten offen, welche nicht die Lust am befreienden Lachen, sondern eine gehässige Gesinnung zum Spott antreibt. Die Bilder, welche beispielsweise in der 11. Nummer dieses Jahrgangs über die Verhinderung neuer kriegerischer Konflikte erschienen, stiessen durch ihre sadistische Phantasie jeden gesunden Leser ab. Sie waren das Ergebnis einer Preisfrage. War nun die Frage so suggestiv gestellt, dass sich nur ein bestimmter Ausschnitt aus der Leserschaft, und zwar nicht der beste, zum Worte meldete? Oder ist unser Volk tatsächlich so verhetzt, dass es in blutrünstigen Phantasien über die Bestrafung der Rüstungsindustriellen schwelgen und dann noch glauben kann, mit solchen Strafen lasse ein Krieg sich verhüten?

Peinlich nimmt sich auch das Bild aus, welches die 12. Nummer dieses Jahrgangs eröffnet. Hitler legt in operettenhafter Haltung seine Hand auf den Rücken von alt

Bundesrat Schulthess, der sich tief vor ihm verbeugt. Der Text lautet: «Schulthess bei Hitler ... und als kleine Gegenleistung vergessen wir die lumpigen Milliarden.» Dieses Bild ist in jedem seiner Teile verlogen. Weder hat Schulthess vor Hitler «gekatzbuckelt», noch hat Hitler ihm die Hand auf die Schulter gelegt. (In dieser Hinsicht zeigt er mehr Anstand als der «Spalter», welcher sich doch stets über den Reichskanzler turmhoch erhaben fühlt.) Weder ist die Erklärung Hitlers zur schweizerischen Neutralität von irgend welchen Gegenleistungen abhängig gemacht worden noch hatte Schulthess Auftrag, mit Hitler den Transfer der schweizerischen Guthaben aus Deutschland zu besprechen. Der Urheber des Bildes hört übrigens auf den gut schweizerischen Namen Rabinovitch. Können wir dulden, dass unsere Aussenpolitik von Fremden auf diese Weise verhöhnt wird? Wenn dem «Nebelspalter» wirklich daran liegt, dass Deutschland uns ernst nimmt und seinen Schuldverpflichtungen gegenüber der Schweiz nachkommt, dann sollte er sich hüten, gegen die Selbstachtung des Schweizervolkes in dem Masse zu verstossen, wie es auf dem Titelblatt seiner neuesten Nummer geschieht. — hm.

... hm! hm!

Es folgt der Brief:

Lieber Nebelspalter!

Ich habe dich seit jeher gerne und ziemlich regelmässig gelesen und dabei nie daran gedacht, dass du dich einmal ändern könntest. Nun lese ich in einer Zeitung, die ich dir beilege, dass du in letzter Zeit arg über die Schnur gehauen hast.

Eigentlich sind mir die Schandtaten nicht so ganz als solche erschienen, aber nun mir ein anderer (lies die Beilage!) die Augen geöffnet hat, empört sich auch mein freisinnig Herz.

Zum Beispiel die Sachen mit der Abrüstung. Du gestattest in der Phantasie die «Umbringung» (ges. gesch.) von Rüstungs-

industriellen und Kriegshetzern; bedachtest du dabei, o Nebelspalter, den verderblichen Einfluss auf die heranwachsenden Kriegsindustriellen, die Schädigung die du ihrem Gewerbe zufügest und den Eindruck auf die vor der Berufswahl stehende Jugend!

Du behauptest unter Bildreportage, dass derselbe unserem ehemaligen BP (hier: Bundes-Präsident) auf die Schulter geklopft und dieser dafür ein Versprechen eines Vergessens gegeben habe. Die Sache stimmt nicht. Sie haben beide nicht! Der eine hat nicht geklopft und der andere nicht versprochen! Da warst du falsch informiert oder hast böswillig erfunden, der Mann von der Zeitung (lies jetzt endlich die Beilage!) weiss ganz genau, wo der Mann namens Hitler die Zeit über seine Hände gehabt und was der BP alles versprochen und nicht versprochen hat.

Und dann der Missgriff mit dem Zeichner! Wer kann sich von einem Rabinovitch ein Bild, solch ein Bild zeichnen lassen; wenn einer nicht Stauffacher oder Winkelried heisst, so sollte er wenigstens ein Binggeli oder Bünzli sein, wenn er sich an schweizerische Sachen heranmachen will. Ich kenne Leute mit solchen Namen, falls du sie zu Zeichnern ausbilden lassen willst! Einer, der sich gesinnungsmässig besonders eignen würde — zeichnen kann er auch nicht — heisst leider Schmidt mit dt und könnte aussenpolitisch zu falschen Vermutungen Anlass bieten.

Obschon Werbeberatung nicht meine Stärke ist, gebe ich dir ein paar Winke, wie du dich in Zukunft vor solchen faux pas bewahren kannst. Dabei erwarte ich, dass du mich am positiven Mehrertrag irgendwie teilnehmen lässt.

Beachte für die Zukunft folgendes:

Was in Bern getan wurde, was vielleicht getan wird, und was allenfalls noch getan werden sollte, ist gut, besser, am besten.

Die Schöpfungs- und die Volksbankgeschichte sind die erhabensten Vorgänge, die sich bis heute der menschliche Geist — allerdings nur als Stückwerk — zugänglich machen konnte.

Höhere Beamte sind immer fehlerfrei. Höchstens Zeitungsschreiber können noch fehlerfreier sein.

Zwei Dinge sind es, die meine Bewunderung erregen: der gestirnte Himmel über mir und die Abwertung hinter mir. Wenn du Zeichnungen bringen willst, bringe das Schweizerkreuz und die Armbrust.

Wenn du Wettbewerbe und Preisfragen veranstalten willst, wähle als Gegenstände neue Jasskarten oder noch unveröffentlichte Subventionierungsmöglichkeiten.

B. Zimmermann



«Ich weiss nicht, warum man mir zum Flaschenfüllen dieses blödsinnige Instrument gibt!»



Und lasse die Finger von fremden Staatsmännern, wie auch sie lassen die Finger von den Unsrigen-gewesenen.

Das genügt fürs erste, Befolge und berichte mir vom Erfolg.

Dein, um dich wehklagender, Ba.

Kein Mensch wird es mir glauben, aber ich habe es gehaut, dass Herr Schulthess säb Bild nicht einrahmen würde. Dass es nun ein anderer einrahmt, scheint mir zwar dienstbeflissen, aber unklug. Ueber Dinge, die den Nagel so prachtvoll auf den Kopf treffen, geht man besser stillschweigend hinweg. Man ignoriert sie vornehm. Auf alle Fälle vermixe man sie nicht mit unhaltbaren Schmähungen. Das rückt nämlich die Gründe, um die es einem geht, in ein so schiefes Licht, dass selbst der naive Leser Worte wie «verlogen» ohne weiteres auf den Verfasser bezieht. Denn wer beweisen kann, braucht nicht zu schimpfen.

Ich danke dem Ba für seine prächtige Antwort. Die vereinigte Redaktorenkonferenz hat zweistimmig beschlossen, seine Vorschläge zum ehernen Gesetz zu erheben. Der Bö hat geweint wie ein Kind, ob dem Mangel an Zartgefühl, das wir den seelenguten Giftgasfabrikanten entgegenbringen. Diese Aermsten! Bloss 10.000 Franken haben sie an jedem Toten des Weltkrieges verdient — und da kommt so eine verhetzte Masse und tobt ihre blutrünstige Phantasie an ihnen aus ...

Arme, bedauernswerte Giftgasfabrikanten. Glücklicherweise haben wir in Hrn. Schmidt einen Verteidiger gefunden, der ihrer würdig ist. — (womit ich genau das meine, was gesagt ist.)

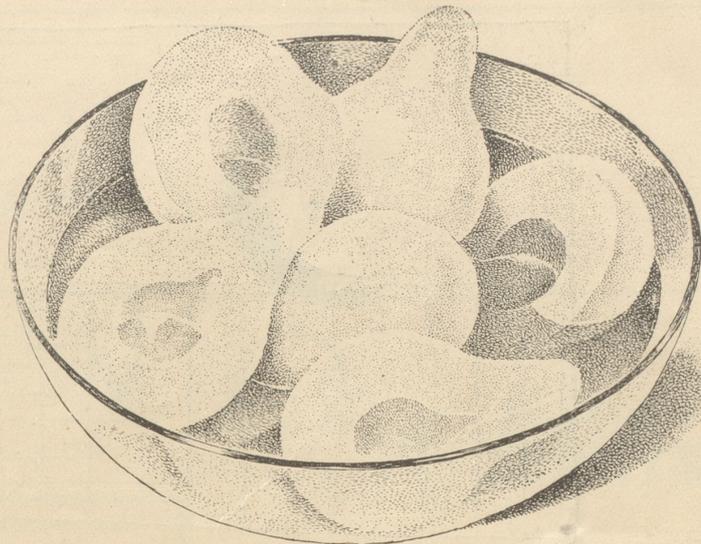
Ratschläge eines Menschenfreundes

Lieber Näbi!

Beim Lösen von Kreuzworträtseln ist als erste Regel zu beachten, dass man kein Wort einschreibt, bevor man sich nicht durch Kontrolle des oder der kreuzenden Wörter überzeugt hat, dass das gefundene Wort richtig ist. Ein falsch eingetragenes Wort führt unweigerlich auf Abwege, und man sucht dann oft lange Zeit in ganz falscher Richtung, bis man endlich merkt, dass das bereits eingetragene Wort falsch ist. Viele merken dies überhaupt nicht und geben das Rätsel als unlösbar auf. Anfänger machen oft den Fehler, dass sie an jedem Wort eine ganze Weile herumknorzen, bis sie es aufgeben, um es mit dem nächsten Wort zu versuchen usw. Das wird natürlich bald langweilig, und der Betreffende gibt es evtl. ganz auf, in der Meinung, «es sei halt zu schwer» oder «er könne es eben nicht». Das Lösen von Rätseln bedeutet aber für die graue Hirnrinde eine erfrischende Massage, so dass diese Tätigkeit wirklich hie und da ausgeübt werden sollte, und die Näbi-Kreuzworträtsel haben gegenüber den meisten anderen noch den Vorteil, dass sie auch die Denktätigkeit etwas anregen. (Ich meine hier richtiges, logisches Denken, nicht nur Nachschlagen im Gedächtniskasten.)

In alter Freundschaft Dein Silo.

Ein längeres Kapitel über die Vorzüge und Nachteile der verschiedenen Numerierungen habe ich weggelassen. Ist genug darüber geschnödet worden. Sicher hat die neue Numerierung ihre Mängel. Aber sie hat den Vorzug, dass die übersichtliche Anordnung Druckfehler fast ausschliesst. Um dieses Vorteils willen, bitte ich die Anhänger der andern Richtung um ein nachsichtiges Lächeln.



*Wie schmelzend,
wie erlabend sind.....*

Herö Fruchte Benzburg

Einige unserer begehrtesten Sorten:

Spalierbirnen, halbe	1/1 Dose	Fr. 1.40
Rote Kirschen	1/1 Dose	Fr. 1.20
Aprikosen, halbe	1/1 Dose	Fr. 1.25
Erdbeeren	1/1 Dose	Fr. 1.60

**Tuchfabrik
Schild A.G.**
Bern und Liestal

**Kleiderstoffe
Woldecken**

Grosse Auswahl Fabrikpreise
Verlangen Sie Muster Versand an Private
Annahme von Wollsachen

Löwen-Garage Zürich

G. VELTIN im Zentrum der Stadt, Löwenstrasse 11/17 TELEFON 53.929

Tag- und Nachtbetrieb. Einstellen, Waschen, Schmierer, Reparaturen.
Wagen werden auf Wunsch abgeholt und zugestellt. Einzelboxen.



Ich entdecke ein Genie

Da Sie durch die Feiertage wahrscheinlich mit der Arbeit auch ins Hintertreffen geraten, lege ich kein Porto bei heute. Bei Untauglichkeit Papierkorb! Aber prüfen werden Sie die Beilagen, nicht wahr? Bitte schön!

Mit freundlichem Gruss

Hüho.

Von einem so hochintelligenten, faszinierend scharfsinnigen Kopf, von einem Mann mit so reich gefalteter, quasi zwiefach plissierter grauer Hirnrinde, erwarte ich natürlich ganz hochkarätige und lupenreine Brillanten. Die letzten waren es. Die neuen erscheinen mir eher Prüfungsbeiträge. Meine, der Mann will prüfen, ob ich ihn unterschätze. Aber ich unterschätze ihn nicht. Ein solches Genie (Beweis der Begleitbrief) kann viel bessere Beiträge machen.